

UNSERE GEMEINDE

Hier schreibt der Bürgermeister

*Liebe Leserinnen und Leser
der Tutzinger Nachrichten,*

Die Villa Ludendorff – ein Stück lebendiger Erinnerungskultur

Der Bauausschuss der Gemeinde Tutzing hat in seiner Sitzung am 16. März 2010 den Beschluss gefasst, dass die „Villa Ludendorff“ in die Liste denkmalgeschützter Gebäude durch das Landesamt für Denkmalpflege aufgenommen wird. Seitdem haben mich eine ganze Reihe kritischer Anfragen im Rathaus erreicht, wie es sich denn erklärt, dass die Gemeinde Tutzing bei der historischen Brisanz des ehemaligen Generals Ludendorff eine solche Entscheidung überhaupt treffen konnte.

Für die Beantwortung dieser Frage ist es wichtig, darauf zu achten, dass mit dieser Entscheidung des Bauausschusses von vornherein nicht etwa die Person Erich Ludendorffs als verehrendswürdig angesehen wird, sondern die Gemeinde Tutzing hat sich mit der Frage befasst, ob die „Villa Ludendorff“ als Bauwerk des sogenannten Heimatstils unter Denkmalschutz gestellt werden sollte oder nicht. Mit dem Erhalt der „Villa Ludendorff“ wird immer wieder an den Namen erinnert und damit die gebotene kritische Auseinandersetzung als Teil einer gelebten Erinnerungskultur geleistet.

Zur Person Ludendorffs ist in der jüngsten Vergangenheit viel Falsches geschrieben worden, so dass dazu eine Korrektur dringend geboten ist: Der Ruf Ludendorffs gründet sich zunächst darauf, dass er mit Hindenburg während des Ersten Weltkriegs die Gesamtverantwortung des Deutschen Reichs im militärischen Bereich innehatte. So war er maßgeblich verantwortlich für den Sieg bei Tannenberg und die Eroberung Lüttichs (August 1914). Ludendorff hat bereits im Jahr 1916 den „Totalen Krieg“ ausgerufen. Mit diesem Begriff ist außenpolitisch ein Paradigmenwechsel vollzogen worden. Bisher war es darum gegangen, den militärischen Gegner „nur“ zu besiegen, mit dem „Totalen Krieg“ bestand nunmehr das Kriegsziel in der Vernichtung des militärischen Gegners. Innenpolitisch war unter dem „Totalen Krieg“ Folgendes zu verstehen: Alle Kräfte eines Volkes werden in den Dienst des Krieges gestellt, ohne Rücksicht auf die Opfer innerhalb der eigenen Bevölkerung. Im Jahre 1917 hat Ludendorff den uneingeschränkten U-Boot-Krieg erzwungen. Mit diesen Maßnahmen war Ludendorff maßgeblich für die Radikalisierung der Anwendung von Gewalt für die Erreichung militärischer Ziele. Nach dem Zusammenbruch der Fronten trat Ludendorff überstürzt zurück und forderte die Kapitulation des Deutschen Reichs. Trotzdem beteiligte er sich in späteren Jahren maßgeblich an der Verbreitung der „Dolchstoß-Legende“ im Kampf gegen die Weimarer Republik. Im Jahre 1923 nahm er am sogenannten „Hitlerputsch“ teil, dessen Ziel es war, den Sturz sowohl der Bayerischen wie auch der Reichsregierung herbeizuführen. Sein weiteres Ziel war die Schaffung einer Rechtsdiktatur. Im Jahre 1925 kandidierte Ludendorff unterstützt von der NSDAP für das Amt des Reichspräsidenten; diese Wahl verlor er gegen Hindenburg. Bereits in der Zeit vor 1923 hatte sich Ludendorff politisch als glühender Antisemit erwiesen und war ein Aktivist in der sogenannten „Deutsch-völkischen Bewegung“.

Hieraus leitet sich die historische Bewertung ab, wonach Ludendorff zu den politischen Wegbereitern des Nationalsozialismus zählte. Mit der „Villa Ludendorff“ wird nach meinem Verständnis immer wieder an diesen Teil der deutschen Geschichte erinnert und ein Beitrag wider das Vergessen geleistet. Ein menschenverachtendes Unrechtsregime – wie das Dritte Reich – nie wieder!

Ihr

Dr. Stephan Wanner
1. Bürgermeister

Juni 2010